

Wie Gott in Seinen Kindern wirkt – Teil 4

Kapitel 7

Die falsch verstandene Lehre

Im göttlichen Erlösungsplan ist die Glaubenslehre zentral. Gott richtet Seine Worte an DEN GLAUBEN. Und wo DER GLAUBE nicht vorhanden ist, ist keine göttliche Offenbarung möglich.

Hebräer Kapitel 11, Vers 6

Ohne Glauben aber kann man (Gott) unmöglich wohlgefallen; denn wer sich Gott nahen will, muss glauben, dass es einen Gott gibt und dass Er denen, die Ihn suchen, ihren Lohn zukommen lässt.

Jede Begünstigung, die aus dem Sühneopfer von Jesus Christus fließt, gelangt zu dem einzelnen Gläubigen durch die Pforte des Glaubens. Durch den Glauben wird uns gegeben:

- Vergebung
- Reinigung
- Der Heilige Geist
- Die geistige Wiedergeburt
- Sämtliche Gebetserhörungen

Es gibt keinen anderen Weg. So lautet die evangelikale Lehre, die überall da angenommen wird, wo die Bedeutung des Kreuzestodes von Jesus Christus verstanden wird.

Weil DER GLAUBE in all unseren Hoffnungen so lebendig und zur Erfüllung unserer Herzenswünsche notwendig ist, nehmen wir in dieser Hinsicht nichts für selbstverständlich. Alles, was damit zusammenhängt – sei es Freud oder Leid – und was über Himmel oder Hölle entscheidend ist, ist zu wichtig, um missachtet zu werden. Wir können es uns einfach nicht leisten, nicht oder falsch informiert zu sein. Wir brauchen Erkenntnis.

Einige Jahre hatte mein Herz mit der Glaubenslehre Probleme, wie sie von evangelikalen Christen überall vermittelt wird. In orthodoxen Kreisen wird großer Wert auf DEN GLAUBEN gelegt, und das ist gut so. Dennoch habe ich da gewisse Probleme. Ganz besonders befürchte ich, dass das moderne Glaubenskonzept nicht biblisch ist. Denn wenn die Lehrer von heute das Wort „Glaube“ verwenden, meinen sie nicht das, was die Schreiber der Bibel gemeint haben, als sie es gebrauchten.

Die Gründe für meine Besorgnis sind folgende:

1. Das Fehlen von geistigen Früchten in dem Leben von vielen, die von sich behaupten, DEN GLAUBEN zu haben.
2. Die Seltenheit einer radikalen Veränderung bei den Handlungsweisen und den allgemeinen Einstellungen der Personen, die vorgeben, neu zu DEM GLAUBEN gekommen zu sein, dass Jesus Christus ihr Erlöser ist.
3. Das Versagen der Lehrer im Hinblick darauf, den Begriff „Glaube“ richtig zu definieren und zu beschreiben.
4. Der Mangel von vielen Suchern, die es angeblich so ernst mit DEM GLAUBEN meinen, etwas aus der Lehre zu machen oder befriedigende Erfahrungen durch ihn zu erleben.
5. Die wirkliche Gefahr bei einer Lehre, die einfach nur weitreichend nachgeplappert und von vielen unkritischen Zuhörern angenommen wird, ist, dass sie falsch verstanden wird.
6. Ich habe gesehen, wie DER GLAUBE als Ersatz für Gehorsam gegenüber Gott, als Flucht vor der Realität, als Zuflucht vor der Notwendigkeit des intensiven Nachdenkens vorgeschoben oder dazu missbraucht wird, um einen schwachen Charakter dahinter zu verbergen. Ich habe Leute kennen gelernt, die sich, während sie sich auf ihren Glauben berufen, irgendwelche hohen Geister beschwören, ihren natürlichen Optimismus leben, emotionale Kicks brauchen und nervöse Ticks haben.
7. Der gesunde Menschenverstand sollte uns sagen, dass da etwas nicht stimmen kann, wenn jemand behauptet, dass er nach seiner Bekehrung keine Veränderung in seinem Leben erfährt.

Vielleicht ist es hilfreich, um zu erkennen, was DER GLAUBE ist, zu erklären, was er NICHT ist. Es ist nicht der Glaube an eine Aussage, von der wir wissen, dass sie wahr ist. Der Verstand ist so konstruiert, dass der Mensch zwangsläufig etwas glaubt, wenn der Beweis dafür überzeugend ist. Er kann gar nicht anders. Wenn der Beweis nicht überzeugend ist, ist Glaube nicht möglich. Weder Drohungen noch Bestrafung kann den menschlichen Verstand dazu bringen, etwas zu glauben, wofür es klare Gegenbeweise gibt.

Der Glaube, der auf Vernunft basiert, fragt nach Beweisen. Aber das trifft nicht auf das Wesen des biblischen Glaubens zu. Denn der Glaube, der auf Vernunft basiert, folgt auf einen unfehlbaren Beweis und hat nichts mit einem ihn innewohnenden moralischen oder geistlichem Gehalt zu tun. Die Abwesenheit von Glauben hat nichts mit der Person selbst zu tun, weil der Beweis und nicht die Einzelperson die Beurteilung bestimmt. Einen Menschen deswegen in die Hölle zu schicken, nur weil er das Verbrechen begangen hat, einem Beweis zu folgen, der zu einer bestimmten Schlussfolgerung bei ihm geführt hat, wäre offensichtlich ungerecht. Einen Sünder nur aufgrund dessen zu rechtfertigen, dass er seinen Geist auf gewisse Fakten ausgerichtet hat, würde bedeuten, die Erlösung als Folge von Werken nach dem allgemeinen Verstandesregeln zu sehen, die sowohl für

Judas als auch für Paulus gelten würden. Das würde die Erlösung aus dem Bereich des Willensvermögens nehmen und sie in den Verstandesbereich einordnen, wo sie, gemäß der Bibel, mit Sicherheit nicht hingehört.

DER WAHRE GLAUBE ruht auf dem Wesen Gottes und fragt nach keinen weiteren Beweisen als nach den der moralischen Vollkommenheiten des Einen, Der nicht lügen kann. Es genügt, dass Gott es gesagt hat. Und selbst wenn Seine Aussage mit jedem einzelnen der fünf körperlichen Sinne unvereinbar wäre und im Widerspruch zu allen logischen Schlussfolgerungen stünde, würde der Gläubige daran festhalten.

Römer Kapitel 3, Vers 4

Nimmermehr! Es bleibt vielmehr dabei: Gott ist wahrhaftig, ob auch jeder Mensch ein Lügner ist (Ps 116,11), wie es in der Schrift heißt (Ps 51,6): »Du sollst in deinen Worten (oder: Urteilsprüchen) als gerecht erfunden werden und Sieger bleiben, wenn man mit dir rechtet.«

Das ist die Sprache des wahren Glaubens. Der Himmel bestätigt solch einen Glauben, weil er über bloßen Beweisen steht und an der Brust Gottes ruht.

In den letzten Jahren ist unter bestimmten Evangelikalen eine Bewegung aufgekommen, die darauf abzielt, die Wahrheiten der Bibel anhand der Wissenschaft zu beweisen. Nach Beweisen sucht man in der natürlichen Welt, um übernatürliche Offenbarungen zu unterstreichen. Dazu werden folgende Dinge herangezogen:

- Schneeflocken
- Blut
- Steine
- Seltsame Meeresbewohner
- Vögel

und viele andere Objekte. Es wird dafür geworben, dass dies eine großartige Unterstützung des Glaubens sei. Man geht dabei von der Vorstellung aus, dass wenn eine Bibellehre als wahr bewiesen werden kann, dass DER GLAUBE als Konsequenz hervorsprießen und aufblühen würde.

Was diese Geschwister nicht sehen, ist, dass die Tatsache, dass sie das Gefühl der Notwendigkeit haben, nach Beweisen für die biblischen Wahrheiten zu suchen, noch etwas Anderes beweist: Nämlich ihren eigenen grundsätzlichen Unglauben. Wenn Gott spricht, dann fragt der Unglaube: „Woher soll ich wissen, ob das stimmt?“ „ICH BIN, DER ICH BIN“ ist die einzige Grundlage für DEN GLAUBEN. Unter Felsen zu graben oder unter dem Meer nach Beweisen zu suchen, welche die Heilige Schrift stützen, stellt

eine Beleidigung des Einen dar, Der die Bibel inspiriert hat. Ich bin mir sicher, dass dies nicht absichtlich geschieht; aber ich kann nicht sehen, wie wir uns der Tatsache entziehen können, dass dies trotzdem getan wird.

DER GLAUBE, wie ihn die Bibel beschreibt, ist das Vertrauen auf Gott und auf Seinen Sohn Jesus Christus. Er ist die Reaktion der Seele auf das göttliche Wesen, wie es in der Bibel offenbart wird. Und selbst diese Reaktion ist ohne das vorherige Einwirken des Heiligen Geistes nicht möglich. DER GLAUBE ist ein Geschenk Gottes an eine reumütige und bußfertige Seele und hat absolut nichts mit den natürlichen fünf körperlichen Sinnen oder mit von Wissenschaftlern gelieferten Daten zu tun. DER GLAUBE ist ein Wunder. Dabei handelt es sich um die Fähigkeit, die Gott uns gibt, damit wir Seinem Sohn vertrauen können. Und alles, was nicht zu einem Wirken im Gleichklang mit Gottes Willen erfolgt, kann nicht DEM GLAUBEN zugerechnet werden, sondern etwas Geringerem.

DER GLAUBE und Moralvorstellungen sind zwei Seiten derselben Münze. Natürlich ist das Wesentliche bei DEM GLAUBEN die Moral. Wenn jemand behauptet, an Jesus Christus als seinen persönlichen Erlöser und Erretter zu glauben und dann sein Leben nicht vollständig unter den Gehorsam des HERRN stellt, dessen Glaube ist ungenügend. So jemand wird alle, die er von seinem Glauben überzeugen will, letztendlich betrügen.

Ein Mensch, der DEN GLAUBEN hat, will und wird Gott gehorchen. Ein Mangel an Gehorsam gegenüber dem HERRN ist ein überzeugender Beweis dafür, dass DER GLAUBE bei einem Menschen nicht vorhanden ist. Gott muss einem Menschen DEN GLAUBEN geben, ansonsten ist keiner vorhanden. Und Er schenkt DEN GLAUBEN auch nur einem gehorsamen Herzen. Wo bei einer Person aufrichtige Reue und Buße zu finden ist, da ist auch der Gehorsam gegenüber Gott vorhanden. Bei Reue und Buße geht es nicht nur um ein bloßes Bedauern begangener Fehler und Sünden, sondern um eine Bestimmung, wobei es gilt, jetzt damit anzufangen, Gottes Willen zu tun, wie Er ihn uns offenbart.

Kapitel 8

Wahre Religion ist keine Gefühls-, sondern eine Willenssache

Eine der quälenden Fragen, mit denen sich der suchende Christ früher oder später beschäftigt, lautet: „Wie kann ich das biblische Gebot, Gott mit meinem ganzen Herzen zu lieben und meinen Nächsten wie mich selbst erfüllen?“

Der Christ, der DEN GLAUBEN ernst nimmt und über diese heilige Pflicht, Gott und Seine Mitmenschen zu lieben, nachdenkt, wird dabei Frustration erleben, die aus der Erkenntnis kommt, dass er einfach kein Hochgefühl

bekommt, wenn er etwas für Gott oder für seine Glaubensgeschwister tut. Er wünscht es sich, aber es will sich einfach nicht einstellen. Die herrlichen Gefühlsbrunnen wollen einfach nicht fließen.

Viele aufrichtige Personen haben sich durch die Abwesenheit von religiösen Emotionen entmutigen lassen und sind deswegen der Meinung, dass sie deswegen überhaupt keine wahren Christen seien. Sie sind zu dem Schluss gekommen, dass sie vom schmalen Weg irgendwie abgekommen seien und dass ihre Religion kaum mehr sei als ein leeres Bekenntnis. Eine ganze Weile scheinen sie diese Gefühlskälte hinzunehmen, aber schließlich fallen sie in eine dumpfe Mutlosigkeit und wissen nicht mehr, was sie davon halten sollen. Sie glauben an Gott; sie vertrauen wirklich auf Jesus Christus als ihren HERRN und Erlöser; doch die Liebe, von der sie gehofft haben, dass sie sie spüren würden, scheint sich dauerhaft nicht einzustellen. Worin besteht das Problem?

Es ist in der Tat kein einfaches Problem. Es gibt da eine Schwierigkeit, die man am besten in Form einer Frage ausdrücken kann: Wie kann ich auf Kommando lieben? Von allen Gefühlen, zu denen eine Seele fähig ist, ist die Liebe bei weitem das freieste, das unvernünftigste und eines, das kaum aus der Pflicht heraus erfolgt, nicht auf Knopfdruck aufkommt und mit Sicherheit nicht von irgendjemandem befohlen werden kann. Es ist noch niemals ein Gesetz verabschiedet worden, wobei ein Wesen mit Moralempfinden dazu verpflichtet wird, ein anderes zu lieben. Denn zum Wesen der Liebe gehört die Freiwilligkeit. Keiner kann dazu genötigt oder eingeschüchtert werden, einen anderen Menschen zu lieben. Liebe kann auf diese Weise nicht aufkommen. Also was machen wir jetzt mit dem Gebot unseres HERRN, dass wir Gott und unseren Nächsten lieben sollen?

Um in dieser Sache den Weg aus dem Schatten in heiteres Sonnenlicht zu finden, brauchen wir nur zu wissen, dass es zwei Arten von Liebe gibt:

1. Die Liebe des Gefühls
2. Die Liebe des Willens

Über die Liebe des Gefühls haben wir wenig Kontrolle. Sie kommt und geht, flammt auf und kühlt ab, lodert und verschwindet, wie es ihr gefällt. Sie wechselt von heiß nach kalt und wird wieder nach warm und ist so veränderlich wie das Wetter. Eine solche Liebe hatte Jesus Christus nicht im Sinn, als Er Seinem Volk sagte, dass es Gott und dass die Einzelnen einander lieben sollen. Genauso wie man einem Schmetterling nicht befehlen kann, sich auf unserer Schulter niederzulassen, so kann man dieser launischen Art von Zuneigung nicht gebieten, unser Herz zu besuchen.

Die Liebe, welche die Bibel uns vor Augen stellt, ist nicht die Liebe der

Gefühle. Darin ist NUR von der Liebe des Willens die Rede, der willentlichen Zuwendung des Herzens.

Gott hatte nie die Absicht, dass Sein Geschöpf Mensch zum Spielball seiner Gefühle wird. Das emotionale Leben ist ein wesentlicher, edler Teil der gesamten Persönlichkeit des Menschen. Aber es ist ein natürlicher Teil, der von zweitrangiger Bedeutung ist. Religion und Gerechtigkeit unterliegen dem menschlichen Willen. Das Einzige, was Gott anerkennt, ist das willentlich Gute, und das einzig Heilige ist die willentliche Heiligkeit.

Es sollte ein ermunternder Gedanke sein, dass vor Gott jeder Mensch das ist, was er sein will. Die einzige Anforderung, die an eine Bekehrung gestellt wird, ist neu ausgerichteter Wille.

Matthäus Kapitel 16, Verse 24-25

24 Damals sagte Jesus zu Seinen Jüngern: „WILL jemand Mein Nachfolger sein, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich: Dann kann er Mein Nachfolger sein. 25 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um Meinetwillen verliert, der wird es finden (oder: gewinnen).“

ER meint damit: „Wenn jemand Mein Nachfolger sein WILL“ und lässt es so stehen. Wenn jemand die Voraussetzungen der biblischen Liebe im Hinblick auf Gott erfüllen will, muss die menschliche Seele dazu bereit sein zu lieben. Und dann fängt das Wunder an zu blühen, wie die Knospen am Aaron-Stab.

Der menschliche Wille ist der Auto-Pilot, der die Seele auf Kurs hält. „Fliegen ist leicht“, sagte ein Freund, der sein eigenes Flugzeug fliegt. „Man bringt die Maschine nach oben, bringt sie dann in die gewünschte Richtung und schaltet den Auto-Piloten an. Ab diesem Moment fliegt sie von allein.“ Während wir nicht weiter darauf eingehen wollen, ist es wahr, dass der menschliche Wille und nicht die Gefühle die moralische Richtung bestimmt.

Die Wurzel allen Übels bei der menschlichen Natur ist die Verderbtheit des Willens. Die Gedanken und die Absichten des Herzens sind falsch, und die Konsequenz davon ist, dass das ganze Leben verkehrt läuft. Reue und Buße stellen die erste Veränderung im Hinblick auf die moralische Besserung dar. Das ist für gewöhnlich eine plötzliche und oft eine totale Umkehr der Seelen-Richtung. Der verlorene Sohn machte seinen ersten Schritt nach oben aus dem Schweinestall, als er sagte:

Lukas Kapitel 15, Vers 18

„Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: 'Vater, ich habe gegen den Himmel (= Gott) und dir gegenüber

gesündigt.“

Genauso wie er einmal den starken Willen hatte, das Haus seines Vaters zu verlassen, so intensiv wollte er jetzt zu ihm zurück. Sein weiteres Vorgehen beweist, dass es ihm damit ernst war. Und er kehrte tatsächlich zurück.

Jemand mag jetzt aus dem oben Gesagten schlussfolgern, dass wir die Freude am HERRN als geltenden Teil des christlichen Lebens verdrängen. Aber keiner, der diese Artikel regelmäßig liest, wird zu solch einer falschen Schlussfolgerung kommen. Ein gelegentlicher Leser könnte da jetzt irritiert sein. Von daher ist ein weiteres Wort der Erklärung notwendig:

Um Gott von ganzem Herzen lieben zu können, müssen wir das zuerst WOLLEN und dabei folgendermaßen vorgehen:

- Unseren Mangel an Liebe Ihm gegenüber bereuen
- Von diesem Moment an Gott zum Objekt unserer Hingabe, Liebe und Zuneigung machen
- Nach den himmlischen Dingen Ausschau halten
- Unsere Herzen nach Jesus Christus ausrichten
- Jeden Tag andächtig in der Heiligen Schrift lesen
- Im ständigen Gespräch mit Gott Seinen Willen in die Tat umsetzen
- Immer bereit sein, Ihn von ganzem Herzen zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst

Wenn wir diese Dinge tun, können wir sicher sein, eine wundervolle Veränderung in unserem gesamten Innenleben zu erfahren. Wir werden schon bald zu unserer großen Freude feststellen, dass unsere Gefühle weniger sprunghaft sind und dass sie anfangen, sich in die richtige Richtung zu bewegen, zu einer willentlichen Herzenshingabe. Unsere Emotionen werden disziplinierter und gelenkter. Wir werden anfangen, die durchdringende Süße der Liebe von Jesus Christus zu schmecken. Unsere religiöse Hingabe wird damit beginnen, gleichmäßig auf stabilen Flügeln aufzusteigen, anstatt ohne Ziel oder ohne intelligente Richtung umherzuwandern. Das ganze Leben wird, wie ein zartes Instrument, darauf eingestimmt, Loblieder auf unseren HERRN zu singen, Der uns liebt und uns mit Seinem kostbaren Blut von unseren Sünden reingewaschen hat.

Aber zuallererst müssen wir all das WOLLEN, denn der Wille ist der Meister des menschlichen Herzens.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).